

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Staatszeitung. 1933-1945 1945

28 (2.2.1945)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-656316](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-656316)



Oldenburger Nachrichten

Landesbibliothek Oldenburg (Oldb), Grotzstr. 19/19, Post 3353, nur für Anzeigen, 50 Bfg., Schriftgröße 10 Bfg., Posttelefonnummer 6730. Redaktion: Landesbibliothek Oldenburg (Oldb), bei Verhinderung: Herr Dr. Schöler, telegrafisch: 11111, 11112, 11113, 11114, 11115, 11116, 11117, 11118, 11119, 11120, 11121, 11122, 11123, 11124, 11125, 11126, 11127, 11128, 11129, 11130, 11131, 11132, 11133, 11134, 11135, 11136, 11137, 11138, 11139, 11140, 11141, 11142, 11143, 11144, 11145, 11146, 11147, 11148, 11149, 11150, 11151, 11152, 11153, 11154, 11155, 11156, 11157, 11158, 11159, 11160, 11161, 11162, 11163, 11164, 11165, 11166, 11167, 11168, 11169, 11170, 11171, 11172, 11173, 11174, 11175, 11176, 11177, 11178, 11179, 11180, 11181, 11182, 11183, 11184, 11185, 11186, 11187, 11188, 11189, 11190, 11191, 11192, 11193, 11194, 11195, 11196, 11197, 11198, 11199, 11200.

Oldenburger Nachrichten

erschienen wöchentlich 6 mal. Bezugspreis einjährig 6 Bfg. (Postgebühren 2 Bfg.) halbjährlich 3 Bfg. (Postgebühren 1 Bfg.) vierteljährlich 1 Bfg. (Postgebühren 0,50 Bfg.) monatlich 0,15 Bfg. (Postgebühren 0,05 Bfg.) Einzelhefte 0,05 Bfg. (Postgebühren 0,02 Bfg.)

Amthliches Verkündungsblatt der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, des Reichsstatthalters und der Oldenburger Staatsregierung
Oldenburg (Oldb), Freitag, den 2. Februar 1945
17. Jahrgang

Stunden der äußersten Bewährung

Der Vorstoß der Sowjet-Panzerspitzen in den Ostraum der Mark Brandenburg
Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. W. Sch. Berlin, 2. Februar
Wenn auch die letzten Suppenkassen im mittleren Frontabschnitt mit den Panzerpfeilen und Luftkugeln etwas weiter in den brandenburgischen und pommerischen Raum vorgezogen sind und wenn auch hinter diesen vorgezogenen Kräfte längere Verbände nachdrängen, so hat sich doch das letztgenannte Geschehen im Hinblick auf das Tempo der Bewegungen und auf die Gestaltung der Front gegenüber dem Vortage nicht wesentlich verändert. Die Front stellt sich in großen Zügen weiterhin als ein spitzer Keil dar, dessen Scheitel etwa bei Köpenick im Norden und in der Goldenen Laterne im Süden verankert sind, während die Spitze im Westen die Oder nordwestlich von Küstrin erreicht hat. Der besonders starke Druck des Feindes an dieser Stelle ist ganz offensichtlich von einer Zielsetzung getrieben, die in höherem Maße von der Verwirklichung des Reichs als von der Verwirklichung der Sowjetunion getrieben wird. Ob die militärische Führung des Feindes zweckmäßig handelt, wenn sie die Reichshauptstadt als einen magischen Anziehungspunkt wertet, das wird sich herausstellen, wenn die operative Geschwindigkeit von unserer Seite sich in Erscheinung stellen wird.

Europas an die Reichshauptstadt auf Führung, Truppe und Volk wie ein Kanal wirken, um durch die äußersten Kräfteanstrengungen den sowjetischen Angriff abzumildern und in der Folge zurückzudrängen. Es gibt viele Beispiele in der Kriegsgeschichte, in denen die Anwesenheit des Feindes an die Hauptstadt eines Landes Ansporn zu solcher entscheidenden Wirkungsfähigkeit auslöst, daß sie die Wehrkräfte zu Leistungen vermag, die sonst unmöglich zu sein scheinen. So war es beispielsweise im ersten Weltkrieg, als man in Paris bei der Annäherung der deutschen Truppen die Pleziere der Hauptstadt bis zum letzten Mann mobil machte, um sie auf dem Rücken und Tag an die Front zu werfen, wo sie zur Wehr des Geistes beitragen. Auch im Jahre 1941 gelang es der jüdischen deutschen Heeresgruppe Nord nicht, aus der Bewegung heraus Berlin zu erobern, weil man dort mit letzter Unerschlichkeit alle überhaupt nur möglichen Kräfte des Widerstandes in letzter Stunde noch wirksam zu organisieren vermochte.

Appell an die Feigheit

Koolevelt will Wilson spielen
b. Berlin, 2. Februar (Eig. Meldung)
Koolevelt und Churchill haben Washington und London verlassen, um in einer Zusammenkunft mit Stalin die politischen Konzepte der Westmächte mit denen der Sowjetunion abzuwägen. Der Ort des neuen Dreier-Treffens wird geheim gehalten, was neben Sicherheitsgründen vor allem auch agitatorische Effekte erzeugt, da jede Kombination — mag nun Rom, Kairo, Teheran oder Moskau als Konferenzort genannt werden — Stoff für die Weltpresse abgibt.

Im Blickpunkt des Tages

Kolaten am Grabe Hindenburgs. Die britische Legion am Grabe Hindenburgs ist in der Welt, sowjetische Kolaten hätten am Grabe Hindenburgs die Wache übernommen. — Der Bolschewismus als Gefährlicher des westlichen Weltismus. — Die Panzerarmee und die Wehrmacht. — Die Wehrmacht und die Wehrmacht. — Die Wehrmacht und die Wehrmacht.

Wirksame Aktivität deutscher Eingreifreserven

Die Lage an der Oderfront
—or. Berlin, 2. Februar (Eig. Meld.)
Gleichzeitig mit dem Vorstoß der Sowjets in den brandenburgischen Raum verlor sich ihr Fortschritt an, durch ihren nordwestlich gerichteten Druck in den pommerischen Raum hinein die auf der Linie Köpenick-Küstrin liegende und nach oben westwärts gerichtete Wehrmacht des nördlichen Ostpreußen der sowjetischen Angriffswelle hinter einer begründeten Oderfront vom Quellgebiet bis zur Mündung gewissermaßen zu isolieren. Dieser ist es bei dem Bericht gehalten, wegen der feindlichen Panzerspitzen im Raum Eisenberg-Bielitz und nordwestlich von Küstrin sind deutsche Eingreifreserven eingesetzt, und im Gebiet von Bornheim konnten die bolschewistischen Panzer in mehreren Fällen aufhaltend zurückgedrängt werden.

Mit der Panzerkraft gegen Stahlkolosse

Sas ist Volkssturm — Aus der Fabrikhalle ins Panzerloch
rd. In Oberhavel. (Eig. Bericht)
In einer Wegekampagne irgendwo im Grenzgebiet Oberhavelen hat der Wehrmacht 6. mit vier Kompanien, Vorgesetzten hat man ihn aus der Fabrik geholt. Gehen sie in er mit vielen anderen Wehrmachtssoldaten in die Panzerkraft ausgetrieben worden. Heute ist er schon eingegliedert in die kämpfende Front, die den heiligen Heimatboden schützt.

Die Erfolge unserer Sturmwindige

Sturmwindige der Kriegsmarine greifen, wie der Wehrmachtbericht meldet, in der Nacht zum 30. Januar in der Scheldemündung die feindliche Geleiterschiffe überfallen an. Unter Selbstausbeuerung führten sie ihre Kampfmittel an den Gegner heran. Zwei starke Explosionen und hohe Feuerfäden, die unsere Batterien auf der Höhe des Scheldemündungsbogens der Sturmwindige beobachteten, lassen darauf schließen, daß mehrere Feindsubmarine auf dem Scheldemündungsbogen, daß sie gelandet sind. In den letzten Tagen sind viele Erfolge von unseren in feindliche Geleiterschiffe angreifenden Sturmwindigen im einzelnen nicht selbst gemeldet worden, so gelang es einem von ihnen, in einen unteren Schiffsstumpf zurückzuführen, wo er verblühte, daß er durch Batterien einen großen feindlichen Landpanzer zerstört hat.

Eingreifreserven gegen sowjetische Panzerspitzen angesetzt

Erweiterung feindlicher Oder-Brückenköpfe gescheitert — Bolschewistenangriffe in Südpommern abgewiesen
Führerhauptquartier, 1. Februar
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Ungarn wurden zwischen Soroks-Kanal und Danubius nordöstlich Stuhlweißenburg starke sowjetische Angriffe noch heftigen Kämpfen abgewiesen.
An der Oderfront scheiterten die Versuche des Gegners, seine Brückenköpfe zu erweitern, unter Verlust zahlreicher Panzer.
Im Ober-Wehr-Bogen besuchten unsere Truppen im Raum westlich Gollubow-Schwibitz und westlich Schwaan zahlreiche Stützpunkte gegen heftige Angriffe. Gegen feindliche Panzerspitzen, die bis in den Raum Sternberg-Bielitz vorgestoßen konnten, sind Eingreifreserven angesetzt. Nördlich der Wehr-Brengen Kräfte des Gegners bis an die Oder nordwestlich Küstrin vor und trafen dort auf unsere neu benutzten Eingreifreserven. Im Gebiet von Bornheim wurden zahlreiche bolschewistische Angriffe abgewiesen und nach Norden vorgezogene feindliche Aufstellungen teilweise zurückgedrängt.
Die Befragung von Polen verdeutlicht, daß tapfer gegen die von mehreren Seiten angreifenden Sowjets.

Oberrüst schoß den 505. Feindpanzer ab

Berlin, 2. Februar
Der Ober-Wehr-Bogen besuchten unsere Truppen im Raum westlich Gollubow-Schwibitz und westlich Schwaan zahlreiche Stützpunkte gegen heftige Angriffe. Gegen feindliche Panzerspitzen, die bis in den Raum Sternberg-Bielitz vorgestoßen konnten, sind Eingreifreserven angesetzt. Nördlich der Wehr-Brengen Kräfte des Gegners bis an die Oder nordwestlich Küstrin vor und trafen dort auf unsere neu benutzten Eingreifreserven. Im Gebiet von Bornheim wurden zahlreiche bolschewistische Angriffe abgewiesen und nach Norden vorgezogene feindliche Aufstellungen teilweise zurückgedrängt.
Die Befragung von Polen verdeutlicht, daß tapfer gegen die von mehreren Seiten angreifenden Sowjets.

Sturmwindige der Kriegsmarine greifen

Sturmwindige der Kriegsmarine greifen, wie der Wehrmachtbericht meldet, in der Nacht zum 30. Januar in der Scheldemündung die feindliche Geleiterschiffe überfallen an. Unter Selbstausbeuerung führten sie ihre Kampfmittel an den Gegner heran. Zwei starke Explosionen und hohe Feuerfäden, die unsere Batterien auf der Höhe des Scheldemündungsbogens der Sturmwindige beobachteten, lassen darauf schließen, daß mehrere Feindsubmarine auf dem Scheldemündungsbogen, daß sie gelandet sind. In den letzten Tagen sind viele Erfolge von unseren in feindliche Geleiterschiffe angreifenden Sturmwindigen im einzelnen nicht selbst gemeldet worden, so gelang es einem von ihnen, in einen unteren Schiffsstumpf zurückzuführen, wo er verblühte, daß er durch Batterien einen großen feindlichen Landpanzer zerstört hat.

Sturmwindige der Kriegsmarine greifen

Sturmwindige der Kriegsmarine greifen, wie der Wehrmachtbericht meldet, in der Nacht zum 30. Januar in der Scheldemündung die feindliche Geleiterschiffe überfallen an. Unter Selbstausbeuerung führten sie ihre Kampfmittel an den Gegner heran. Zwei starke Explosionen und hohe Feuerfäden, die unsere Batterien auf der Höhe des Scheldemündungsbogens der Sturmwindige beobachteten, lassen darauf schließen, daß mehrere Feindsubmarine auf dem Scheldemündungsbogen, daß sie gelandet sind. In den letzten Tagen sind viele Erfolge von unseren in feindliche Geleiterschiffe angreifenden Sturmwindigen im einzelnen nicht selbst gemeldet worden, so gelang es einem von ihnen, in einen unteren Schiffsstumpf zurückzuführen, wo er verblühte, daß er durch Batterien einen großen feindlichen Landpanzer zerstört hat.

Sturmwindige der Kriegsmarine greifen

Sturmwindige der Kriegsmarine greifen, wie der Wehrmachtbericht meldet, in der Nacht zum 30. Januar in der Scheldemündung die feindliche Geleiterschiffe überfallen an. Unter Selbstausbeuerung führten sie ihre Kampfmittel an den Gegner heran. Zwei starke Explosionen und hohe Feuerfäden, die unsere Batterien auf der Höhe des Scheldemündungsbogens der Sturmwindige beobachteten, lassen darauf schließen, daß mehrere Feindsubmarine auf dem Scheldemündungsbogen, daß sie gelandet sind. In den letzten Tagen sind viele Erfolge von unseren in feindliche Geleiterschiffe angreifenden Sturmwindigen im einzelnen nicht selbst gemeldet worden, so gelang es einem von ihnen, in einen unteren Schiffsstumpf zurückzuführen, wo er verblühte, daß er durch Batterien einen großen feindlichen Landpanzer zerstört hat.

